

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mt., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mt., beim Postbezug 1,50 Mt., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 Mt. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf., für
Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Inlandenteils 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Den Steuerlassen des Kreises werden in nächster
Zeit die von mir festgesetzten und für vollstreckbar
erklärten **Gebühren der Landwirtschafts-
kammer-Beiträge** zugehen. Die Beträge sind
darnach zu erheben und beim nächsten Steuer-
ablieferungstermine an die Kreisliste hieselbst ab-
zuliefern.

Ich bemerke, daß etwaige **Beschwerden** gegen
die eingeforderten Beiträge **innerhalb 2 Wochen**
nach der Zahlungsaufforderung bei dem Vorstand
der Landwirtschaftskammer anzubringen sind.
Merseburg, den 3. August 1896.

Der **Königliche Landrath**. Weidlich.

Die **Maul- und Klauenseuche** im Gehöfte
des Gutsbesizers **Heinrich** hieselbst ist **erloschen**.
Großgräfendorf, den 1. August 1896.

Der **Amtsvorsteher**.

Unter den **Äpfeln** der Firma **Weber** hieselbst
ist die **Maul- und Klauenseuche** ausge-
brochen.

Schleuditz, den 4. August 1896.

Die **Polizeiverwaltung**.

Merseburg, den 5. August 1896.

* Eine wichtige Entscheidung.

Man erinnert sich noch, daß etwa vor Jahres-
frist der freisinnige Bürgermeister von Kolberg
wegen Ueberlassung eines städtischen Saales an
eine Socialdemokraten zur Abhaltung einer
Wahlversammlung mit einer Ordnungs-
strafe belegt wurde. Nachdem auch der Ober-
präsident die dagegen eingelegte Beschwerde für un-
gerechtfertigt erachtet hatte, wurde föhlich die Ent-
scheidung des Oberverwaltungsgerichts in dieser
Sache angerufen, und von ihm ist unter Auf-
rechterhaltung der Strafe ein Urtheil gefallt
worden, das der allgemeinen Beachtung
werth ist.

Der preussische oberste Verwaltungsgerichtshof
erklärt die Socialdemokratie für eine Partei, welche
notorisch die Grundlagen der bestehenden Rechts-
und Staatsordnung grundfänglich bekämpft. Wenn
auch einzelne Mitglieder derselben ein arbeitsames
und ordentliches Leben führen, sich auch von un-
gesetzlichen Schritten fern halten, so ist dies nach
dem Dazuhalten der Richter doch für die Beur-
theilung der Parteibestrebungen ohne Be-
deutung, die zielbewußt gegen den bestehenden
Staat gerichtet sind. Dementsprechend er-
achtet es das Gericht auch für eine Ver-
letzung der Pflichten eines Beamten,
wenn er solche Bestrebungen bewußt
unterstützt. Die Hergabe eines städtischen
Saales zur Ermöglichung einer socialistischen
Versammlung, die doch nur dazu dienen soll,
socialdemokratische Zwecke zu fördern,
sei eine pflichtwidrige Unterstützung der
Socialdemokratie, die bei dem obersten Be-
amten eines größeren städtischen Gemeinwesens noch
gefeigert erscheine. Wie man den Fall in seinen
Einzelheiten auch ansehen möge, immer müßte das
Verhalten des Bürgermeisters als unwürdig

des Vertrauens erachtet werden, welches
sein Verur erfordert.

Hier wird also durch den über den Parteien
stehenden, absolut sachlich ermägenden obersten Ver-
waltungsgerichtshof ganz unerblümt ausgesprochen,
daß die Socialdemokratie außerhalb des
für alle Staatsbürger gemeinschaftlichen
Rechtsoberens steht. Angesichts der Beurtheilung
und Begünstigung, welche diese Partei mehr und
mehr von weiten Volkstheilen, und nur zu oft ge-
rade von den sich einer „ethischen Kultur“ rühmenden,
also gebildeten Klassen erfährt, kommt die richterliche
Entscheidung zu sehr gelegener Zeit. Sie bereitet dem
von freisinniger und ethischer Kurzsichtigkeit gefesselt
genährten Vorurtheil, daß die Socialdemo-
kratie eine bürgerliche Reformpartei sei, ein jähes
Ende. Sie bringt genau dieselben Gedanken zum
Ausdruck, denen unser Kaiser so oft Worte geliehen
hat, als er alle staatsverhaltenden Parteien zum
Kampfe gegen den Umsturz aufforderte. Somit
spricht sie nicht bloß über den Kolberger Bürger-
meister ein Verdict, sondern auch über die heim-
lichen Gönner der Socialdemokratie und
vor allem über die Parteien, welche es den
socialdemokratischen Führern gestatten, im Reichs-
tage eine Rolle zu spielen und den Staats-
gedanken zu verhöhnen.

Und darin liegt die eigentliche Bedeutung der rich-
terlichen Entscheidung. Mit Recht hat unser Kaiser
nach seinem Vorbilde so oft der schneidige Kriegsminister
und nun auch eine unparteiische Körperschaft von
dem Ansehen des obersten preussischen Verwaltungs-
gerichtshofes die Socialdemokratie als staats-
gefährliche Umsturzpartei bezeichnet. Die
verschiedensten Ermüdungen drängen dazu, jenen
Elementen das Handwerk zu legen, die den
deutschen Namen fortgesetzt vor der über deutsche
Schlaflaffet flauenden Welt zum Gespött
machen!

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Folgende kaiserliche Ver-
ordnung bringt der „Reichsanzeiger“:

Die Bestimmungen über die Beschwerdeführung der
Personen des Soldatenstandes des Heeres vom
Feldwebel abwärts, sowie die Bestimmungen über die Be-
schwerdeführung der Offiziere, Sanitätsbeamten und Beamten
des Heeres haben bei den afrikanischen Schutztruppen
sinngemäße Anwendung zu finden. Auch will ich den Reichs-
kanzler ermächtigen, die hierbei durch die afrikanischen Ver-
hältnisse gebotenen Abweichungen zu bestimmen und etwa not-
wendig werdende Erklärungen zu geben.

Reichszanzler Fürst Hohenlohe wird am
Freitag Abend aus Alt-Anspitz in Berlin erwartet.

Zum Hafenskapitän bei dem Kaiser-
Wilhelm-Kanal ist der Kapitän z. S. a. D.
Görk ernannt worden.

Dr. Karl Peters, der z. B. in London
weilt, veröffentlicht von dort aus eine Erklärung,
in der er (gegenüber der Angabe englischer Blätter,
er habe infolge der vom Abg. Bebel im Reichstage
gegen ihn erhobenen Beschuldigungen Deutschland
vermuthlich für immer verlassen) feststellt, daß er
lediglich zu archaischen Studien nach
England gegangen sei und, sobald diese ab-
geschlossen sein würden, nach Deutschland zurück-
kehren werde.

Vizeadmiral Valois, Chef der Marine-
station der Nordsee, hat den erbetenen Abschied
erhalten; zu seinem Nachfolger ist Vizead-
miral Karcher ernannt. Nach dem Abgang des
Vizeadmirals Valois beträgt die Zahl der Flagg-
offiziere der deutschen Marine 15, darunter 2 Ad-
mirale (v. Knorr und Hollmann), 3 Vizeadmirale
(Körter, Karcher und Lomßen und 10 Contread-
mirale.

Von einer christlich-socialen Versamm-
lung in Mettmann war dem ehemaligen
Handelsminister v. Verlepich eine Sympathie-
bezeugung zugegangen. In seiner Antwort
sagt Herr v. Verlepich u. A.:
„Die socialpolitischen Anschauungen, welche mich während
meiner Amtsführung geleitet haben, werden für mich auch
fernerhin bindend sein. Ich hoffe also, Ihnen in kommender
Zeit in gemeinsamer Arbeit zu begegnen.“

Friedrich Schröder hat gegen das über
ihn verhängte Urtheil appellirt; über die Appel-
lation wird in Dar-es-Salaam entschieden werden.
Ueber die zur Last gelegten Verbrechen, wie über
die Begründung des Urtheils sind nähere Nach-
richten an amtlicher Stelle noch nicht eingetroffen;
sie werden mit dem nächsten Reichspostdampfer
erwartet.

Mit dem Ausschluß der Anarchisten
vom Internationalen Socialistencongreß
in London beschäftigte sich eine am Sonntag in
Berlin abgehaltene Anarchistenversammlung,
an der auch zahlreiche Socialdemokraten theilnahmen.
Ein Socialdemokrat leugnete die Eigenschaft der
Anarchisten als Arbeiter, ein Anarchist erwiderte
darauf, daß er weder Singer noch Lieb-
necht noch die meisten übrigen Führer der
Socialdemokraten als Arbeiter anerkennen könne
und daß es ihm höchst gleichgiltig sei, welchen
Beruf seine Genossen hätten, wenn sie nur „sitte-
rein“ wären, was man von den Führern der
Socialdemokraten nicht behaupten könne.
Auf diese Aeußerung entstand eine allgemeine
unerbörte Schimpferei unter der ehrenwerthen
Clique, so daß Redner nicht mehr zum Worte
kamen.

Belgien. Der Prozeß gegen den Oberst
Lothaire wegen der Hinrichtung des englischen
Eisenbahnsuchers Stokes schwebt bekanntlich noch
imern. In Lodi ist jetzt vor dem obersten Gerichte
des Kongostaates das Revisionsverfahren
eröffnet worden. Die erste Sitzung wurde voll-
ständig durch die Verlesung der zahlreichen Acten-
stücke aus dem Prozeß in Boma ausgefüllt. Daraus
geht hervor, daß die Berufung gegen das Urtheil
des Tribunals von Boma durch den Kongostaat
selbst eingelegt worden ist, jedoch auf Verlangen
der englischen Regierung. Der Entlastungsbeweis,
den Lothaire antrat, machte offensbaren Eindruck
auf den Gerichtshof. Stokes scheint in der That ein
Sklavenhändler aller schlimmster Sorte
gewesen zu sein. Auf das endgiltige Urtheil darf
man gespannt sein.

Schweiz. Die Gründe des Italienerhasses
in Zürich legt ein von dort geflüchteter italienischer
Arbeiter in der „Provincia di Como“ in folgender
Weise dar: Feuer waren wir in allzugroßer
Zahl nach der Schweiz gegangen; es mögen
unser bei 40 000 gewesen sein. In Zürich
allein dürfte die Zahl der italienischen

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Arbeiter 16000 überstiegen haben. Die Schweizer und deutschen Arbeiter, welche die schwere Konkurrenz der Italiener fürchteten, hatten dieselben wiederholt eingeladen, der Arbeiter-Zinnung beizutreten, allein kaum 400 Italiener waren in Zürich dieser Aufforderung gefolgt. Ueberdies erregte es bei den Schweizern große Entrüstung, daß die Italiener nicht abließen, die boykottirten Bierwirtschaften zu besuchen. Schließlich bezeichnet der Gewährsmann den häufigen Gebrauch des Messers seitens der Italiener mit als Grund der Erregung.

Frankreich. Der deutsche Marineattaché in Paris Segel hat im Auftrage des Kaisers dem Präsidenten Faure den Dank für die Anteilnahme anlässlich des Unterganges des „Itis“ ausgesprochen.

England. Der chinesische Bizekönig Lihungtschang ist von Frankreich aus in Southampton (England) eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er im Namen der englischen Regierung von dem Admiral Tracy empfangen. Sonntag Nachmittag reiste Lihungtschang in einem Sonderzug nach London ab, wo ihm ein großartiger Empfang bereitet wurde. — Daß die Milde der Haft Jamesons in England großen Beifall findet, ist ebenso charakteristisch für den gewissenlosen Sohn Bull, wie es als selbstverständlich vorauszuweisen war. Die Gelegenheit wird nun insofern noch weitere Kreise ziehen, als Cecil Rhodes in die Schuldfrage einbezogen und möglicherweise zur Verhandlung nach London citirt werden wird; daß dieser Gewaltmensch und Willkürherrscher von den Londoner Gerichtshöfen noch weniger zu befürchten hat als Jameson, der doch nur das Werkzeuge von Cecil Rhodes war, geht aus der einfachen Erwägung hervor, daß der englische Kolonialminister Chamberlain um den beabsichtigten Einfall gewußt und nichts zu seiner Verhinderung gethan hat.

Rußland. Die Stellung des russischen Marine-eminents gilt für erschüttert; als sein mutmaßlicher Nachfolger wird General Tjrtow genannt, der als einer der tüchtigsten Marineoffiziere Rußlands gilt. Einer Chef des Marinegeneralstabes wird Admiral Avellan, der gelegentlich des russischen Flottenbesuches in Frankreich viel genannt worden ist, ernannt werden. Auch dieser wird als hervorragender Offizier gerühmt. — Die Reise des Zaren nach Frankreich, die von mehreren Seiten für Mitte September in sichere Aussicht gestellt wird, wird von einigen französischen Blättern nicht auf politische Beweggründe, sondern auf gesundheitliche Rücksichten des Zaren zurückgeführt. Einige Pariser Zeitungen versichern nämlich übereinstimmend, die Stadtverwaltung von Vichy sei unmittelbar von Rußland aus verständigt worden, daß das russische Kaiserpaar in der zweiten Septemberhälfte nach dem Badeort kommen wolle, wo der Zar eine Kur vorzunehmen gedenke. Das Unglück auf dem Chodinschjebé hätte auf Nikolaus II. einen so erschütternden Eindruck gemacht, daß er in Folge der Gemüthsbewegung die Selbstmordgedanken habe, die einen Aufenthalt in Vichy nützlich erscheinen lassen. Daß der Zar an Selbstmord leidet, ist Thatsache; daß er deshalb Vichy aufsuchen sollte, zwar nicht unwahrscheinlich, aber ebensovienig feststehend. Vor einigen Tagen hieß es, das Hofmarschallamt stände mit der Kurverwaltung in Karlsbad wegen eines Besuchs des Zaren dabei selbst in Unterhandlung.

Orient. Officielle Nachrichten über den Stand der kretensischen Frage liegen nicht vor; man darf also annehmen, daß alles beim alten geblieben ist, d. h. daß die kläglichen Zustände noch immer jordanern. Die isolirte Stellungnahme Englands übt offenbar bereits ihren üblen Einfluß aus, wobei die Worte noch Griechenland treffen irgend welche Anstalten, den Greuelen auf Kreta und in Macedonien ein Ende zu bereiten. Beide Staaten treiben es vielmehr äger als je zuvor, vom Landtage ist schon lange keine Rede mehr gewesen und auch verschärfte Vorstellungen Seitens der Mächte sind, seit England sich von der gemeinsamen Action ausgeschlossen hat, nicht wieder erhoben worden. Das Wichtigste wäre, die übrigen Mächte führten ohne von England Notiz zu nehmen, ihre Friedens-

bemühungen fort, die ohne den Südentrieb John Bull vorausichtlich auch schneller zu einem befriedigenden Resultate kommen dürften, als wenn dieser seine Hand im Spiele behält. Vielleicht könnte man auch in dem Völkercongress eine Abmachung dahin treffen, daß England wegen seiner Theilnahmlosigkeit an dem Friedenswerk auf dem Balkan sich auch künftig jeder Einmischung in die dortigen Angelegenheiten zu enthalten habe. Ein ähnlicher Reinsfall wie in Transvaal wäre diesem intriguanen Krämervolke wohl zu gönnen. In der Frage der Blokade Kretas scheinen die Mächte bereits zu dem Entschluß gelangt zu sein, auch ohne Englands Beteiligung die Insel zu blokieren, um die Waffen- und Munitionsendungen des kretensischen Aufstandes in Athen nach Kreta zu verhindern. — In der kretensischen Stadt Heraklion quartierten sich 300 muslimanische Familien gewaltsam in die Christenhäuser ein, wodurch dort eine große Panik entstand. Von türkischer Seite wird diese Maßnahme als Rache dafür erklärt, daß mehrere Muhammedaner in der dortigen Gegend von Insurgenten getödtet wurden. — In Macedonien befinden sich 7 griechische Banden, von denen einige bis 300 Mann stark sind. Die Leute sind gut bewaffnet und mit hinreichenden Geldmitteln versehen. Große Volksversammlungen in Macedonien und auf Kreta bewilligten Beiträge zur Unterstützung des Nationalkampfes gegen die türkische Herrschaft.

Afien. Amerikaner haben angeblich die Concession für die Eisenbahnlinie Sül-Chemulpo und die Berechtigung der Ausnutzung der Mineral-Reichtthümer an dieser Linie, Franzosen die Concession für eine Bahnlinie Pingyang-Sül und Rußland die Berechtigung zur Ausnutzung aller Goldgruben an dieser Linie von der koreanischen Regierung erhalten. — Auf Korea herrscht Ruhe.

Zum Untergang des „Itis“.

Der untergegangenen Besatzung des „Itis“ widmet der stellvertretende Chef der Marinestation der Nordsee Bötters folgenden Nachruf:

„In den so früh Dahingegangenen verliert die Marine tüchtige und brave Kameraden, das Vaterland treue Söhne, die bis zum letzten Athemzuge ganz ihre Pflicht gethan. Mit drei Hurrahs für den Kaiser gingen sie in den Heldentod fürs Vaterland. Ihr Andenken wird unvergesslich sein.“

Den bereits mitgetheilten Kundgebungen der Theilnahme ausländischer Herrscher und Regierungen anlässlich des Unterganges des „Itis“ schließen sich noch folgende an. Die Königin von England hat dem Kaiser durch Vermittelung der großbritannischen Botschaft ihr Beileid ausgesprochen lassen. Der britische Marineminister hat den deutschen Botschafter in London des aufrichtigen Beileids versichert und in seinem Schreiben hinzugefügt, daß die englischen Seeleute den Verlust so vieler deutschen Kameraden betrauern. Die Berliner italienische Botschaft brachte ein Telegramm des italienischen Ministers des Aeußeren zur Kenntniß des Auswärtigen Amtes, worin die lebhafteste Theilnahme Italiens ausgesprochen wird. Ingleichen verlich der niederländische Geschäftsträger den Empfindungen des lebhaften und schmerzlichen Mitgeföhls der Regierung und der niederländischen Marine in einem an das Auswärtige Amt gerichteten Schreiben Ausdruck. Auch die dänische Marine hat ihre Theilnahme ausdrücken lassen.

In Hamburg hat sich ein Comité für die Unterstützung der Hinterbliebenen der „Itis“-Mannschaften gebildet, dem alle größeren Knebereien und die ersten Firmen angehören.

Ueber die Beendigung der Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika

berichtet Landeshauptmann Major Leutwein. Die Kämpfer hatten sich befanntlich schließlich bedingungslos ergeben. Die beiden Hauptlinge Nlodemus und Kabintema wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurtheilt und erschossen. Leutwein sagt, eine wesentlicher Verdienst an der schnellen Beendigung des Krieges gebührt der unerwartlichen Freundschaft des Oberhauptlings Samuel in Verbindung mit der ebenso unerwartlichen Vertragstreue Witboois. Was die

Hereros uns genügt haben, könne nicht hoch genug angeschlagen werden. Die diesmalige Zusammenziehung der Truppe — Weibe nur als Kern, die Masse Eingeborene — habe sich als die zweckmäßigste erwiesen. Nicht stolze Heeresmassen verbürgten den Sieg, sondern die Geeignetheit der betr. Truppe für die gegebenen Verhältnisse. Fern müsse und daher jede Politik bleiben, welche aus die Eingeborenen entfremdet und daher in schwierigen Lagen lebighich auf uns selbst anweist.

Ganz besonders lobte Leutwein die zur Rückkehr nach Deutschland angemeldeten Reservisten. Sie machten angelehnt des heimathlichen Schiffes Reht und meldeten sich zur Feldtruppe. Von ihnen ist einer (Gräber) bei Ojunda gefallen. Auch die weiße Bevölkerung Windhoeks habe dem Kriege eine Theilnahme entgegengebracht, wie er, Leutwein, sie noch nicht erlebt. Jedemfalls werde dieser Krieg einer Zahl von Ansehern die erste Grundlage für den künftigen Viehbestand gewähren, die Hereros dagegen von ihrem übermäßigem Viehreichthum sachgemäß entlasten.

Eine türmische Denkmals-Manifestation in Paris.

Die Pariser sozialistischen, revolutionären und antikirchlichen Arbeitergruppen, sowie zahlreiche Freidenkervereine und mehrere Freimaurerlogen veranstalteten Sonntag Nachmittag vor dem Denkmal des vor 350 Jahren öffentlich verbrannten Philosophen und Buchdruckers Etienne Dolet eine Manifestation, die ihre Spitze gegen das Ministerium führte. Rote Maueranschläge riefen das Volk von Paris zur Theilnahme an der Kundgebung auf. Ueber 10000 Personen folgten dem Rufe und hielten volle drei Stunden den weiten Platz besetzt. Die Menge jubelte dem Redner unter Hochrufen auf die Commune und die sociale Revolution und die Internationale zu. Ein starkes Aufgebot von Polizei hielt die Passage vor dem Denkmal frei, ließ jedoch die Manifestanten ruhig gewähren. Als man einen Prekter auf einem vorbeifahrenden Omnibuswagen gemohrte, erhob die Menge ein wüthendes Schreien und wollte den Wagen umstürzen. Die Polizei verhinderte jedoch Ausschreitungen.

Nach Schluß der Kundgebung manifestirte eine Gruppe vor der Wohnung des christlich-sozialen Abbees Garnier in der Rue Montmartre. Die Polizei vertrieb die Manifestanten und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Bermischte Nachrichten.

* (700 Posaunenbläser) aus Witten-Ravensberg wollen dem Kaiser an der Porta eine Jubelzug barbringen, wenn diese angenommen wird. Auch werden 500 Sönger zwei Männerchöre zum Vortrage bringen.

* Ein Raftomme Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen wurde dieser Tage in Hirschberg geboren. Hauptmann Friedrich v. Wittich im schlesischen Bezirksamte Nr. 5 und seine Gemahlin, geb. Gräfin Elisabeth v. Zangenheim, zeigten die Geburt eines Knaben an. Gräfin Zangenheim ist eine Enkelin des Grafen Gustav Adolf v. Zangenheim, geb. 2. September 1789, als Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II. aus seiner Ehe mit Gräfin v. Vogt-Bach. Gräfin v. Vogt erhielt gelegentlich der morgantischen Erziehung den Namen einer Gräfin von Zangenheim.

* Zur Einweihung der Regiments-Denkmalen auf den Schlachtfeldern bei Spicheren und Bonville sind zahlreiche Mitglieder des Vereins ehemaliger Admündverzeiger in Saarbrücken eingetroffen, wo sie die Verhandlungen der Kriegervereine, sowie die Spitzen der Abtheilung und Militärbesörden hielten. Am Donnerstag wird das Denkmal auf dem Rothen Berge bei Spicheren, am Sonntag das bei Bonville gemacht werden. Hierzu ist auch eine Ehrenkompanie von der Regter Garnison befohlen. Der kommandirende General Graf Hölzer wird dem Festakte beiwohnen.

* Von einer wahren tropischen Hitze wird der Rhein seit Wochen schwer heimgesucht. In Rünigberg i. Pr. allein sind 25 Todesfälle und zahlreiche Erkrankungen an Hirschlag erfolgt. Der Wasfrat hat auf den höchsten Bauten angebrochen, den Arbeitern warmen und kalten Regen in reichlichen Portionen zu verstreuen, um so dem gefährlichen Erhitzen von Spirituosen entgegenzuwirken. Auch in der Provinz mehren sich die Erkrankungen, namentlich unter den Feldarbeitern. In der Altemmeier-Gegend tritt auch die Gefahr auf. Der Wassermangel wird immer größer. Man wird die Gesamtheit der durch die Hitze heimgesuchten Todesfälle auf über 50 veranschlagen dürfen. Ueberaus heftige Gewitter schaffen keine Abhilfe, richten aber durch Hagelschlag und Sturm Schaden an, der jetzt schon für Ostdeutschland weit mehr als eine Million Mark geschätzt wird.

Schönes Wohnhaus, großer Garten, mit Materialwaarengeschäft, Bierverlag u. Fleischer-Einrichtung, flott im Betriebe, soll Familienverhältnisse halber sofort für 13 000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahlung verkauft werden. Näheres unter **J. B. 100 postlagernd Wittenberg**, Bez. Halle. [2811]

Wassermühlenerkauf. Ich bin willens, meine Mühle in einem großen Dorfe, mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang, 4 Morgen Acker mit vollständiger Ernte, zu verkaufen bei 3000 Mk. Anzahlung. [2812]
C. Faur, Coblenz i. Rh.

Altes, gut gehendes **Materialwaarengeschäft** in lebhafter Stadt der Prov. Sachsen mit **Gauegrundstück** krankheitshalber günstig zu verkaufen. Näheres durch **Pelmbold & Comp.**, Halle a. S. [2776]

Gasthofs-Verkauf mit groß. Garten, ganz hart an Tena gelegen, Preis 22 000 Mk., 300 hl Bier, bed. andere Sachen nachweislich **Zimmermann**, Weimar, Kohlftr. 8.

Hôtel. In schönem Badeorte verkaufe ich **1 Hôtel**, Bierumfag 200 hl, Bäder br. jährlich 1000 Pfl. ein, Wohn. 1500 Mk., Wein 1200 Flaschen, Tischgäste möz. entl. 200, Preis 38 000 Mk., krankheitshalber mit 10 000 Mk. Anzahlung. [2824]
F. A. Zeiger, Apolda.

1500 000 Mk. so gut wie unkündbare **Instituts gelder** à 3 1/2 % [2218] auf Acker auszuliehen durch **Ernst Haassengier & Co.**, Bankgeschäft, Halle a. S.

Für ein **Braunkohlenlager**, 13 Meter mächtig, bei 10 Meter Tiefe, in der Nähe von **Wespenfels**, gutes Abzagegebiet, wird ein **Theilhaber** mit 100 000 Mark gesucht, ev. ist das **Ausbeutungsrecht** günstig zu verkaufen. [2832] Offerten unter **G. O. 55 146** an **Haassengier & Vogler**, A.-G., Halle a. S.

Eine alte deutsche **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** beabsichtigt, ihre **Agentur**

für **Merseburg und Umgegend** zu besetzen und wollen Bewerber ihre Adresse unter **A. F. 221** bei **Rudolf Woffe** in **Magdeburg** niederlegen. [2761]

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
• **Erfurt**, Schloßstr. 19. staatl. concess. f. Militärs u. Schull. examina. — Beste Resultate in kürzester Zeit. — Vorzügliche Res. ferenzen. — Ausführliche Pros. pecte — Pension.
• **v. Trippenbach**, wissenschaftl. Lehrer und Vorsteher der Anstalt. [66]

Geldschranke. **J. C. Petzold, Magdeburg** empfiehlt seine Fabrikate (365) in **unübertroffener Bollendung**. Preise außerordentlich billig. — Breielisten gratis und franco.

Wer umsonst wissen möchte, in welchem **Wochen-** tag er geboren? Der send. sof. Geburts-Dat. u. Rückporto an **J. Trabert**, Leipzig 13.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis 1 Mark in Briefmarken. **Curt Röber**, Braunschweig.

Magenbeschwerden. Meinen daran leidenden Mitmenschen gehe ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. [1198] **F. Koch**, Königl. pens. Förster, Pömsber, Post Nieheim (Westfalen).

Beste u. leistungsfähigste Bezugsquelle für **Zinkoxyd, Galvanoplastik, Blau, Chromoxyd, Holzschnitte**. **OSCAR SPERLING, LEIPZIG** Institut für graphische Industrie u. Stempel-Fabrikation. Musterhafte Ausführung. **Illustrirte Werke und Invenens, zur Abbildungen für Preis-Listen und Musterbücher**. **Chicobee** für illustrierte Werke und Invenens, zur Abbildungen für Preis-Listen und Musterbücher. **Lieferung von Druckplatten ganzer Verlagwerke in Blei - Stereoskopie oder Kullerplatten**.

Zur Annahme von Aufträgen empfiehlt sich die **Merseburger Kreisblatt-Druckerei**. Massen alten wie neuen **Feld- u. Wiesenheu's** billigt auf Rittergut u. Baumtsche **Zöschchen** (Merseburger Feipalaer Chauße). [2658] Einen **Posten Maschinenstroh** hat zu verkaufen [2604] **Schumann**, Großgörschen.

Suche einen **flotten, lammfrommen**, nicht zu alten **Esel**, welcher sich zum **Reiten u. Fahren** für Kinder eignet, zu **kaufen**. Offerten unter **2829** an die **Merseburger Kreisblatt-Expedition**.

Man gebe kein Inserat direct an auswärtige Zeitungen, sondern erspare sich Zeit und Geldkosten und benutze hierorts die **Annoncen-Expedition** **Haassengier & Vogler, A.-G., Carl Brendel, Merseburg, Gotthardtsstr. 45.** [997]

Einen **Lehrling** sucht sofort oder später unter günstigen Bedingungen **F. Engelhardt**, Bäckermeister, Mücheln. [2807]

Aufruf für die armenischen Christen.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 109, 110, 113, 114 dieses Blattes erschienenen Artikel, sowie den kürzlich am Familien-Abend des Verbandes der kirchlichen Vereine gehaltenen Vortrag über die Vorgänge in **Armenien**, mit ihren Enthüllungen über die **schauerlichen Gräueltaten**, durch welche ein christliches Volk vom Fanatismus der Wuhamedaner terrorisiert wird, **bitten wir um Gaben zur Linderung der Noth** unter den **armenischen Christen**. Ueber die Verwendung der Gelder wird s. Z. berichtet werden. **Merseburg**, den 29. Juli 1896. [2735]

Landeshauptmann **Graf von Binzingerode**, Regierung- und Schulrath **Rühlmann**, Sup. **Martins**, Diakon **Bithorn**, Hülfsprediger **Bornhat**, Pastor **Werther**, Diakon **Schollmeyer**, Pastor **Delius**, Pastor **Teuchert**.

Der Schluss der Anmeldefrist zur Theilnahme an der am **22. September d. J.** stattfindenden **50 jähr. Jubelfeier der Ackerbauschule Badersleben** ist auf den **20. August d. J.** festgesetzt. Im Auftrage: **Heine**, Direktor. [2753]

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. [2761] **Mai bis October.** Deutsche Fischerei-Ausstellung, Deutsche Kolonial-Ausstellung **Kairo**. **Alt-Berlin**. **Riesenfernrohr**. **Sport-Ausstellung**. **Alpenpanorama**. **Nordpol**. **Vergnügungs-Park**.

Ausgabestellen

des „**Merseburger Kreisblattes**“ befinden sich bei:
1. Herrn **A. B. Sauerbrey**, Materialwaarengeschäft, Oberburgstraße 7,
2. Wittve **H. Scharre**, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77,
3. Herrn **K. Herfurth**, Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1,
4. Herrn **O. Classe**, Materialwaarengeschäft, Schmalestraße 26,
5. Herrn **Emil Weidling**, Materialwaarengeschäft, Oberbreitestraße 10,
6. Herrn **Bernhard Fritsch**, Materialwaarengeschäft, Gotthardtsstraße 19,
7. Herrn **Karl Hennicke**, Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1,
8. Herrn **O. Teichmann**, Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48
und 9. in der **Expedition**, Altenburger Schulplatz 5 part.
10. in **Meuschau** bei Herrn Gastwirth **Schmidt**, Gasthof zur „**Aue**“,
Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „**Merseburger Kreisblatt**“ an.

Inserat-Annahmestellen

des „**Merseburger Kreisblattes**“ befinden sich bei:
Herrn **Gustav Lots Nachfolger**, Burgstraße 4,
Herrn **K. Brendel** (Rima Gebrüder Schwarz), Gotthardtsstraße 45
und in der **Expedition**, Altenburger Schulplatz 5 part.

Geg. fest. Gehalt od. b. Prov. sucht eine guteingef. Lebensverl.-Bank gewandte u. sol. **Bestreter**. Gefl. Off. an d. Generalagentur Halle a. S., **Wilhelmstr. 16** erbeten. [2234]

Ordentlicher, zuverlässiger **Pferdes knecht** findet sofort Stellung [2609] **Rittergut Alttranstädt**.

Ein **Mechaniker**, welcher Säulenwaagen selbstständig bauen kann, bei hohem Lohn und dauernder Stellung **gesucht**. [2727] Offerten unter **B. 15 postlagernd Döbeln** erbeten.

Gesucht zum 1. October ein in der Küchen- u. Hausarbeit erfabr, anständiges u. ordentl. **Mädchen**, das bereits in herrschaftl. Häusern ged. hat. Meldungen bis z. 25. Aug. Frau Regierungsdirektor **Vermes**, Karlstraße 18. [2794]

Tüchtige Malergehilfen sellen noch ein [2838] **Carl Rud. u. Söhne**, Weissenfels a. S.

2 Stellmacher gesellen sucht sofort [2704] **Schaaf**, Gröbers.

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, aus bess. Familie, wünscht in Posamenten- oder Galanteriewaaren-Gesch. Stellung als **Verkaufersin**. Offerten unter **A. G.** postlagernd **Hohenmölsen**. [2839]

Special-Geschäft.

Gr. Ritterstr. 1. Gr. Ritterstr. 1. Gute Mittwoch: Schlacatefest ff. Landwurst. W. Weisshaar.

Schweinskeulen im Gewicht bis zu 18 Pfund, Dienstag und Freitag lieferbar, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Friedrich Matthes, Bad Kösen.

Matz!

Mehrere Gr. wöchentlich bei jährlicher Abnahme zu hohem Preis sucht 2804 Hermann Germer, Halle a. S.

Feinstes

Thüringer Mohnöl

empfang und empfiehlt K. Hennicke.

Carl Koch's Nährzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körpergenahme, stärkt den Knochenbau und ist wie kein anderes Nahrungsmittel geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Scrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Abacitid, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Düten und Paqueten zum 10, 20, 30, 60 Pfg. Verkauf zu haben bei

A. B. Sauerbrey, Walter Bergmann, Götthardstr. 8, 2730 u. Carl Schmidt.

In Frankleben, bei Rich. Handtke, in Mücheln bei Bäckermstr. W. Ködel.

Dr. Strubes Selters u. Sodawasser, Harzer und Bilsener Sauerbrunnen.

neuen ff. Himbeer syrup à Pfd. 50 Pfg., Kirschsaff, Citronen, Erdbeers, Ananas syrup à Pfd. 60 Pfg.

Brauselimonade, Bonbons à Stück 5 Pfg.

Citronen- und Weinsäure 2792 in der

Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstrasse 16.

C. L. Flemming

Globenstein 448 Post Rittersgrün, Sachsen Holzwaarenfabrik empfiehlt:

Rundstäbe, Rouleauxstangen Paß- und Versandtstücke.

Wagen bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.



Haus- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelflässe.

25 35 50 75 100 150 kg Traaktrost 5,50 8,50 11 14 16,50 27 w., gestrichen, Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten.



Musik-Päckete 9 Stück fortirt für Canarienvögel 27,32 Man verlange Preisliste.

13. Deutscher Radfahrer-Bundestag.

Halle a. S., 7.-11. August.



Freitag Abend 8 Uhr: Fest-Commerz in den „Kaiserfälen“. Sonnabend Nachmittags 3 1/2 Uhr: Rennen auf der halleischen Rennbahn. Sonnabend Abend 7 Uhr: Kunstfahren im „Walhalla-Theater“. Sonntag Vormittag 11 Uhr: Preis-Festzug durch die Stadt. Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr: Rennen auf der halleischen Rennbahn. Sonntag Abend 8 Uhr: Gartenfest im „Wintergarten“. Montag von Mittag an: Volksfest auf der Feisgnip. Montag Abend: Wasserrfahrt mit Prachfeuerwerk und Beleuchtung der Saale-Ufer.



Wiederholtes Auftreten des Kunst-Meisterfahrers der Welt:

Nicol Kaufmann.

Zur Belehrung aller Freunde des Obst- und Gartenbaues ist vor nunmehr 10 Jahren

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau,

eine wöchentlich erscheinende, reich illustrierte Gartenzeitung ist ins Leben gerufen worden, welche aus kleinen Anfängen schnell emporgeblüht, heute die geleseste Gartenzeitung der Welt geworden ist. Der praktische Rathgeber ist jetzt ein Unternehmen von einzig dastehender Großartigkeit, welches nur für die Praxis arbeitet. An der Spitze der Redaktion stehen vier wissenschaftlich gebildete Gärtner, ein großer Kreis von Autoritäten arbeitet mit. Unter der Redaktion steht ein wissenschaftlicher Versuchsgarten für Neheiten und ein 45 Morgen großer, praktischer Versuchsdienster Versuchsgarten „Der Hedwigesberg“. In einer eigenen Versuchskellerei werden Sorten- und Maschinenversuche mit Obst- und Beerenweinen gemacht. Der praktische Rathgeber ist reich illustriert. Alle Abbildungen werden nach lebenden Modellen, Pflanzen u. nur für den Rathgeber gezeichnet. Vierteljährlich wird ein buntes Aquarell - Abbildungen von Obstsorten, Blumen, Insekten u. beigegeben, das von hervorragendem künstlerischem Werth. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau, auf den man bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung abonniren kann, kostet vierteljährlich 1 Mk., mit Bestellgeld 1,15 Mk., bei direktem Bezug unter Streifband 1,50 Mk. Probenummern versendet gern unentgeltlich die

Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder. 2795]



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Krankheiten

jeder Art, besonders auch langwierige, behandelt seit über 20 Jahren mit bestem Erfolge, auch brieflich! Ueber 1200 Zeugnisse aus allen Ständen! Brochüren gratis, gegen 20 Pfg. Porto. 2752 Otto Friedel, Braunkwitz 21.

Architekt

empfiehlt sich für Bearbeitung aller Hochbauprojecte, speciell: Villen, Geschäftshäuser, Fabriken. 2769 Genl. Off. J. Z. 160 „Invalidentand“, Leipzig, erbeten.

1 Hinterlader, gut erhalten, billig zu verkaufen. 2731 Kleincorbetha Nr. 6.

Sensen,

nur beste Qualitäten (Deutsche Reichs-sensen), unter Garantie zu billigsten Preisen. 2626

Ernst Schimpf, Schaafstädt, Gut erh. Hoyer billig zu verkaufen Zu erh. in der Kreisbl.-Expd. 2771

Suche zu sofort gebrauchten Dampfessel von 18-20 qm Heizfläche und 4 1/2-5 Meter lang. 2305 Pasterhorn, Ummendorf.

Gute Arbeits- u. Wagenpferde



sehen stets zum Verkauf im Gasthof „Hautenkranz“, Weiskensfeld. 2595

Ehem. Garde.

Donnerstag, den 6. August, Monatsversammlung.

Seirath!

Ein Kaufmann von 31 Jahren, Inhaber eines flottgehenden Geschäftes in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen, wünscht, da es ihm an Umgang mit Damen fehlt, sich zu verheirathen. Damen in annähernd gleichem Alter, von häuslichem Sinn, mit entsprechendem Vermögen wollen sich vertrauensvoll unter Klarlegung der Verhältnisse unter C. T. 72 an Hausstein & Vogler, A. S., Verburg, wenden. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert. 2835

Formulare zu der „Arliste“

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können,

sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Gehilfe für Magistratsbureau, gegen 45 Mk. Gehalt, für sofort gesucht. Off. unter B. v. 52211 besördert Rud. Woffe, Halle a. S. 2836

Tüchtiges Mädchen für Alles sucht zum 1. Okt. Frau Landesrath Lhewes. 2796 Oberaltenburg 10, I.

Auf dem Wege vom Lazareth nach dem „Tivoli“ bis zur Schulbrücke wurde am vergang. Sonnabend ein H. gold. Kreuz am schwarz. Atlasband verloren. Abzug, Oberbreitestr. 9. I. 2777

Reichskrone.

Freitag, d. 7. Aug., Abends 8 Uhr: Concert, gegeben von Herrn Adolf Holzmann, Violoncellist, Lehrer am Genfer Conservatorium, unter Mitwirkung der Damen Frau Schumann und Leberl von hier und der Herren Schumann von hier und Reichel aus New-York. Eintrittskarten zu 1 Mark und 50 Pfg. sowie Program in der Buchhandlung des Herrn Stollberg. Ein Theil des Reinertrages fließt in den Fonds des Kaiser Wilhelm-Denkmal. 2797

Die Zwölfer bei Spichern.

Nach der siegreichen Schlacht bei Spichern schrieb General v. Alvensleben, der Führer des 3. Corps, an den Prinzen Friedrich Karl das schöne Wort: „Nicht der preussische General, der preussische Soldat hat den Feind besiegt.“ Dies Wort gilt auch besonders den Zwölfern, dem Grenadier-Regiment Nr. 12, welches in der Verlustliste dieses Tages mit 36 Offizieren und 774 Mann obenan steht. Und als in Gegenwart des Generals mehrere der gefallenen Offiziere des Regiments in die Erde gesenkt wurden, da richtete er an das Offizier-Corps die erhebenden Worte: „Was das Regiment geleistet, was es geopfert, es ist so viel, daß die Stimme einem versagt, wenn man es aussprechen will. Nur den Dank Sr. Majestät, seinen warmen Dank, dem ich den meinigen hinzuzügle, will ich hier aussprechen.“

Das Regiment hatte am 6. August eben sein Quartier für diesen Tag, Neunkirchen, erreicht, da wurde ihm der Befehl, nach Saarbrücken zu eilen, um den bei Spichern im harten Kampf mit den Franzosen stehenden Waffenbrüdern der 14. Division die heiß ersehnte Hilfe zu bringen. Zuerst wurde das 1. Bataillon per Eisenbahn nach dem Kampfsplatz beordert, auf gleiche Weise folgten die andern beiden Bataillone. Das 1. Bataillon trat gerade in dem Augenblicke in den Kampf ein, als der General v. François an der Spitze der 39er eben auf dem Gipfel des „rothen Berges“ seine Heldenseele ausgehaucht hatte. Nun stürmten die Zwölfer gegen die steile Höhe an, auf die ihnen entgegen winkenden weißen Tücher der hart bedrängten Kameraden zu. Von mörderischem feindlichen Feuer wurden sie überhäuftet und erlitten gleich am Anfang schwere Verluste, sehr bald fand der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Reuters, tödlich verwundet nieder. Aber dennoch stochte die Bewegung nicht. Auf jedem dieser Männergesichter, die sich dem Bergflamme näherten, las man den festen Entschluß, denselben zu erreichen, koste es, was es wolle.

Und als die Zwölfer oben waren, da schlossen sich ihnen die 39er und 74er an; in einer Reihe sah man neben dem brandenburgischen Roth das rheinische Blau und das hannoversche Weiß, und alle auf den Feind und wieder auf den Feind. Sehr bald griff auch das 2. Bataillon der Zwölfer mit gleicher Bravour in den Kampf ein, nachdem es mit gleicher Ausdauer wie seine Vorgänger ebenfalls unter furchtbaren Verlusten die Höhe erklimmen hatte.

Trotz wiederholter Vorstöße der Franzosen kam das Gefecht auf dem rothen Berge und im benachbarten Eisert-Wald zum Stehen. Unter treudigem Hurrah der Infanterie gelang es dann auch, acht Geschütze nach unsäglichen Schwierigkeiten auf den Berg zu bringen; wader griffen die nächststehenden Zwölfer mit in die Radspitzen, um die Geschütze vorwärts zu schieben. Etwas später waren weiter westlich auch die Füsiliers Nr. 12 vorgeedrungen. Es war ein herrlicher Augenblick, als dieses Bataillon nach mehrstündigem heftigen Gefecht gemeinsam mit noch sechs andern brandenburgischen Bataillonen (2 Bataillone vom Leib-Regiment, Regiment 52 und 3. Jäger-Bataillon) unter Führung des Generals v. Schwerin um 6 Uhr abends gegen die Forbacher Höhe vorging. Ein Grenadier stimmte die „Wacht am Rhein“ an, alles fiel ein in den vaterländischen Sang. Singend stürmten die Brandenburger an und warfen den Feind. So hatten alle drei Bataillone der Zwölfer ruhmreichen Antheil an dem Erfolg des Tages.

Würdig reißt sich der Augusttag von Spichern dem Augusttag an der Raabach in der Geschichte des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2 brandenburgisches) Nr. 12 an, und zu ihnen gesellt sich als dritter wahrlich nicht minderwerthiger Augusttag der 16. August 1870. Bionville.

Hurrah das 12. Regiment!

Das man mit Ehrhardt nennt!

Wie es im Soldatenliede heißt.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 4. Aug. Bei den Exercitien der 1. Husaren-Schwadron kam ein Unglücksfall vor. Ein Husar wurde durch eine Banze schwer verletzt und mußte ins Lazareth gebracht werden.

† Halle, 4. Aug. In dem Disciplinarverfahren wider „Unbekannt“ waren Redacture, Expedienten, Verleger u. des hiesigen socialdemokratischen Organs mit Geld- bezw. Haftstrafen belegt. Nach einem dem Redacteur des „Volksblatt“, Herrn A. Thiele, zugegangenen Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten ist nunmehr das Verfahren eingestellt, „nachdem inzwischen die Persönlichkeit desjenigen, gegen den nach Lage der Sache der Verdacht der Thäterschaft allein sich richten kann, ermittelt und derselbe aus dem Dienste der Polizeiverwaltung zu Halle entfernt worden ist.“ Auch von der Vollstreckung der in diesem Verfahren festgesetzten Strafen ist unter Zurückziehung der Strafverfügungen nunmehr abgesehen.

† Halle, 5. August. Gestern Abend entstand in dem aus Sonnterrain und Hochparterre bestehenden Lagerraum der Korbwaarenfirma Kändler u. Co. am Gerberstraßen-Durchbruch, Feuer, das, genährt durch das große Korbweidenlager, bald größere Ausdehnung gewann und sich namentlich durch einen dichten, überlirrenden Qualm weitbin bemerkbar machte. Durch zweifelhafte angestrenzte Thätigkeit der Feuerwehler, konnte der Brand jedoch auf die inneren Räumlichkeiten isolirt werden. Die Entfischungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

† Zorgau, 4. August. Heute Morgen wurde ein thalwärts fahrendes Floß durch Anfahren an einen Brückenpfeiler in zwei Theile getheilt, welche durch zwei verschiedene Brückenboje weiter gingen. Ein dazwischen kommender Dampfer verhinderte das sofortige Zusammenziehen der beiden Floßhälften, erst unterhalb Reppich gelang es, die Verbindung wieder herzustellen.

† Eisleben, 4. Aug. Die Erbsentungen nehmen immer gefährlichere Dimensionen an. Am Sonntag ist das Kellergewölbe eines Hauses auf dem Breitenwege zusammengebrochen, so daß auch der Giebel des Gebäudes und der Hausflur eines anderen nachgerutscht sind.

† Den Thurm des fürstlichen Schlosses zu Rosla traf bei den letzten großen Gewittern ein kalter Schlag auf einer Stelle, er sprang nach innen, zerbrach mehrere Fußböden und fuhr dann wieder hinaus, ein großes Stück Mauerwerk mit sich ziehend. In einem Zimmer wurden die sämtlichen Fensterscheiben zertrümmert. Der Thurm hat sich auf die Seite gelegt und muß wahrscheinlich abgetragen werden. Zwei weitere Schläge trafen die Kirche, wurden aber vom Blitzableiter in die Erde geleitet. Der Berlin-Casseler Personenzug mußte zwischen Rosla und Bennungen drei Mal wegen Blitzschlages halten, trotz vor dem Bahnhofe, wo vom Blitzstrahl eine Telegraphenstange zertrümmert war, deren Drähte über die Schienen lagen. Ein Blitzstrahl fuhr neben einem vollbesetzten Omnibus, der auf dem Bahnhofe Rosla stand und nach dem Kuffenhäuser abfahren wollte, in die Erde. Die Insassen blieben unbeschädigt.

† Das durch seine großartigen Tropfsteinhöhlen berühmte Kriebland im Harze wird in diesen Tagen nicht nur ein Knochengerißt des Höhlenbären aufzuweisen haben, sondern auch ein vollständig ausgewachsenes Exemplar dieser Thierart, von der sachmännische Forschungen in den Höhlen beinahe seit einigen Jahren viele interessante Ueberreste zu Tage gefördert haben. Die Direction der Harzer Werke läßt jetzt, auf der Harzklippe, einem Felstheil zwischen dem Höhlenmuseum und der Hermannshöhle, einen ungefähr 3 m hohen, aus Cement hergestellten Höhlenbären aufrichten. Das Werk wird in wenigen Tagen vollendet sein.

† In Ahnebeck sind beim Verkauf eines geschichtlich merkwürdigen Hauses Teile eines seltenen Denkmals ans Tageslicht gekommen. Dasselbe hat an der Stelle gestanden, wo im

Jahre 1311 der Ritter Baldwin v. Schent und v. d. Anebeck und sein Bruder Varidam die beiden Ritter von Vartensleben erschlugen. Teile dieses Denkmals sind Jahrhunderte lang zu Trittssteinen, Dienunterfüßen usw. verwandt worden. Die Ueberreste sollen jetzt an passender Stelle wieder aufgerichtet werden.

† Bößneck, 31. Juli. Zu einem Raubzuge durch die thüringischen Wäldungen scheint sich die Ronne vorzubereiten. Nachdem das schädliche Insekt sich bereits im Vorjahre vereinzelt gezeigt, tritt es heuer schon viel häufiger auf. Die Raupen gehen schon mit 14 Tagen zur Verpuppung, d. h. sie kriechen flammabwärts, um sich zwischen der Rinde zu verpuppen. Seit einigen Tagen fliegen aber auch schon die Schmetterlinge, Nonnenpflauner, sowohl Männchen wie Weibchen. Letztere haben zum Theil mit der Eierablegung begonnen. Allein im Bartenstale sind von hiesigen Sammlern mehr als 1300 Stück Raupen, Puppen und Schmetterlinge gesammelt worden. Unter solchen Umständen beginnen die Forstverwaltungen der Angelegenheit endlich ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

† Greiz, 30. Juli. Arg beschwindelt wurde hier eine in einer mechanischen Weberei beschäftigte Arbeiterin, deren Mann krank darniederliegt. Sie hatte in letzter Zeit das Gehör verloren und ist in ihrer Angst aus die Zeitungs-Anzeige eines Londoner Arztes hineingefallen, der ein Radikalmittel zur Wiedererlangung des Gehöres anpries. Ueberhandt wurden ihr als solches gegen Nachnahme von 35 Mark einige feste Substanzen, ein mit einer Flüssigkeit gefülltes Fläschchen und ein Paar Ohrring, zu einem Paket vereint. Die Frau begab sich zu einigen Greizer Ärzten, um sich mit den Mitteln behandeln zu lassen, die aber lehnten solches als ausichtslos ab. Nun hat sie das Paket zurückgeschickt und ist, ohne ihr Gehör wiedererlangt zu haben, um eine Erfahrung reicher, aber um 35 Mark ärmer.

† Dürkhardtsdorf i. S., 1. August. Sind auch zur Zeit der Heibelbeerente unsere Wäldungen von jeher stark besucht gewesen, so übertrifft doch die diesjährige Zahl der Beerenjucher die gewöhnliche in auffälliger Weise. Ganze Schaaren von Kindern und Erwachsenen, die auch zum Theil aus beträchtlich entfernten Orten kommen, pilgern, mit Körben, Kannen, Krügen und Töpfen bedeckt, am Morgen oder Mittag dem Walde zu und kehren am Mittag oder Abend heim, um dann die Ertragnisse ihrer Arbeit entweder im eigenen Haushalte zu verwerten oder sie zu verkaufen. Nebenher liegen die Waldbesucher oft auch dem Pilzsammeln oder dem Holzleien ob. Andere aber wieder versehen es, mit seinem Spürsinn die Aufenthaltsorte der Kreuzottern ausfindig zu machen, die sie dann fangen und an das Gemeindefund gegen die Bewahrung des Fanggebüdes von 30 Pf. für das Stück abliefern. In diesem Jahre sind hier bis jetzt schon 112 Kreuzottern eingebracht worden. So bietet denn der Wald in diesen Tagen eine Quelle des Erwerbes für jung und alt. Daß diese besteht, ist gerade gegenwärtig um so erfreulicher, da das Strumpfgeschäft nicht nur hier, sondern auch in den meisten Nachbarorten sehr darniederliegt.

† Dresden. Der Circus an der Fürstenstraße ist vollständig niedergebrannt; derselbe war ein Bretterbau und stand zur Zeit leer. — Auf eine gräßliche Weise nahm sich ein Unbekannter in der Albertstadt das Leben. Er stürzte sich von der über den Priesnitzgrund führenden ca. 30 Meter hohen Carolabrücke auf den harten Straßenkörper hin an und blieb auf der Stelle todt liegen. Der Unbekannte, ein in den 50er Jahren stehender Mann, hatte sich die Hände verbunden.

† Zittau, 3. Aug. Ein sehr werthvoller Fund wurde auf der Bahnhofstraße von einem Brautpaare von hier gemacht. Die junge Braut bemerkte auf der Mitte des Straßenbammes eine schwarze Ledertasche, die allem Anscheine nach kurz vorher erst aus einer die Bahnhofstraße passirenden Droschke gefallen sein mußte; sie hob die Tasche auf und diese enthielt ganz beträchtliche Geldbeträge

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe

in deutlichen und ausländischen Wertpapieren, deren Werth sich auf 7000 bis 8000 M. belief. Die Brautleute begaben sich nun sofort zur Polizei und warteten dort einige Zeit. Nach etwa drei Viertelstunden kam denn auch eine ältere Dame höchst aufgeregt auf der Polizeiwache an und meldete sich als Verliererin. Die Dame, welche aus Löbau stammt, hatte das Geld in Obriß erhoben und den Verlust erst als sie in einem hiesigen Gasthose absteigen wollte, bemerkt. Den ehrlichen Findern händigte die Dame einen Findenerlösn von — 20 M. ein. Immer nobel!

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 5. August 1896.

(*) Mit den Hundstagen ist auch die Zeit des Durstes gekommen, und der schäumende Saft des Gambrinus erweist sich allseitiger Beliebtheit, trotz des großen Schadens, den er, im Uebermaß genossen, dem menschlichen Körper zuzügt. Das Reich des Gambrinus besteht schon seit uralten Zeiten; er selbst ist aber eine nebelhafte Person, von der die Geschichte schweigt. Nur über die Entstehung seines Namens erzählt man sich folgendes: Ein Beherrscher von Flantern, Johann I., gehörte zu den Verehrern des edlen Gerstensaftes. Er beglückte seine biederen Unterthanen mit der Erziehung von Brauereien; er selbst wurde zum Ehrenvorstehenden einer Brauergilde ernannt. Nach seinem Tode wurde sein Bildniß in dem Sitzungszimmer der Gilde aufgehängt. Die holländische und die lateinische Sprache verwandelten seinen Namen in Jan primus, woraus sehr bald Gambrinus entstand. Obgleich dieser Gambrinus erst im Mittelalter lebte, schwang er sein Caput doch schon vor Jahrtausenden. Die alten Ägypter kannten ein Bier von so vorzüglicher Güte, daß selbst ihre Priester und Königsöhne sich dessen Genuße hingeben durften; auch nach dem Tode wurde es von den wandernden Seelen geschlürft. Das Mischen der Tage des Rhamsis scheint das heilige Pelusium gewesen zu sein. Von den Ägyptern lernten jedenfalls auch die Israeliten die Zubereitung dieses Getränkes. Sie trachten es daher im gelobten Lande nachzubrauen. Unter den starken Getränken, die an vielen Stellen des alten Testaments genannt werden, haben wir außer Wein auch hierländische zu verstehen, die aus gegohrenem Gerstensaft, Salz und Safran oder aus den Säften des Stammes und der Früchte der Dattelpalme bereitet wurden. Auch in allen Gegenden Afriens war das Bier nicht unbekannt; die Hebräer wußten von ähnlichen Getränken zu erzählen, die an Geist und Wirkung dem Rebensaft ziemlich gleichkamen, die dort bereit wurden, wo sich der Boden zum Weinbau nicht eignete. Die Neger Afrikas und die Indianer Amerikas brauen auch schon seit alter Zeit hierländische Getränke. Dasjenige Volk aber, das die besten Biere braut und es daher auch am meisten trinkt, sind wir Deutschen und nicht seit gestern und heute. „Es wohnen die alten Germanen auf beiden Ufern des Rheins; sie lagen auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins.“ Tacitus erzählt, daß sich unsere Vorfahren eine Flüssigkeit aus Gerste oder Weizen bereiteten, die sie gären ließen. Eine vollkommene Zubereitung erfuhr das Bier nach der Völkerwanderung; vom 12. und 13. Jahrhundert an brauten sich viele Haushaltungen das Bier selbst. Auch die Städte strebten darnach, innerhalb der Grenzmauern gebrautes Bier an die Bürger zu verkaufen. Die Städte, die kein gutes Bier herstellen konnten, bezogen es aus anderen. Die Bierproduction Deutschlands nahm stetig zu. 1872 braute es 32 Millionen Hektoliter, zwanzig Jahre später über 53 Millionen. England, das längere Zeit Deutschland übertraffen hatte, ist heute erst an zweiter Stelle zu nennen. Oesterreich-Ungarn braut jährlich 14 Millionen Hektoliter, Frankreich 10, Rußland 3, Dänemark über 2 Mil-

lionen, die Schweiz über 1 Million Hektoliter. Der Wiener trinkt im Durchschnitt jährlich 120, der Berliner 190, der Nürnberger 300 und der Münchener 500 Liter Bier!

(**) Das Wasser der Saale ist gestern Nachmittag wieder gefallen. Von Jena wurde gestern ebenfalls Fallen des Wassers gemeldet. Nunmehr dürfte die Hochwassergefahr als beseitigt gelten, zumal die Niederschläge nachgelassen haben.

(*) In den Alpen abgestürzt. Der 24 jähr. Apotheker Fritz Bohne von hier, Sohn des Lehrers und Rüstlers a. D. Bohne, bisher in Lausanne in Stellung, unternahm am vorletzten Sonntag allein eine Tour nach den jenseits des Genfersees gelegenen Savoybergen. Als er am Donnerstag noch nicht zurück war, befürchtete man ein Unglück. Eine Anzahl Leute, darunter der Principal des jungen Mannes, machten sich auf, den Vermißten zu suchen. In einem außerordentlich abschüssigen Couloir gegenüber dem Orte Novel auf Wallisergebiet wurde der Leichnam gefunden. Das Couloir, in das sich ein Bergbach in jähen Fällen stürzt, ist als gefährlich bekannt; es hat schon zahlreiche Opfer gefordert. Als die Leute des Dorfes Novel vernahmen, man suche einen jungen Touristen, wendeten sie ihre Schritte sofort dem Punkte zu. Zuerst fand man Hut und Stock des Verunglückten, dann lag man ein wenig aufwärts den Körper liegen. Die Stelle war völlig unzugänglich. Um zur Leiche zu gelangen, mußte man einen Mann an langem Seil in die schwinbelnde Tiefe hinablassen. Der Kopf des Todten zeigte fast keine Veränderungen, während die Glieder arg zertrümmert waren. Die Leiche wurde in St. Gingolph am Genfer See auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

(—) Die Unfallverhütungs-Vorschriften ordnen an, daß an allen Maschinen Schutzvorrichtungen angebracht sein sollen. Trotzdem wird dies vielfach unterlassen, obwohl die betr. Unternehmer wissen, daß sie im Falle eines Unglücks Strafen zu erwarten haben. Bezüglich der jetzt in Betrieb kommenden Dreischneidmaschinen wollen wir an diese Vorschriften erinnern.

(**) Mannschützen. Am Dienstag begann das Schießen Nachmittags 3 Uhr, das Concert der hiesigen Stadtcapelle Abends 8 Uhr. Gegen 9 Uhr wurde ein Brillant-Feuervergelt abgebrannt, welches bei dem äußerst zahlreich erschienenen Publikum lauten Beifall fand. Heute Mittwoch begann das Schießen um 11 Uhr Vormittags, während Nachmittags von 3 Uhr an Damengesellschaft, Kinderspiele und Concert stattfand. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr ist Proclamation des Königs und um 6 Uhr erfolgt der Einzug der Schützenhilfe.

—o. Beim Gurken fehlen wurde dieser Tage hinter der Planischen Fabrik der Handarbeiter B. von hier erwischt und sieht derselbe nunmehr seiner Bestrafung entgegen.

—y Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete das Schof Gurken 80 Pfg. — 1 Mk. Grüne Bohnen, Wirsing, Möhren und Zwiebeln wurden in großen Mengen zum Verkauf gebracht.

— Concert. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß unser Landsmann, der Violoncellist Herr A. Holzmann, Lehrer am Conservatorium in Genf, dessen eminente Virtuosität wir bereits vor einigen Jahren zu bewundern Gelegenheit hatten, anlässlich seines Besuchs in seiner Heimatstadt und angeregt durch seine Freunde und Bekannte, Freitag Abend 8 Uhr in der „Reichskrone“ ein Concert veranstalten wird, für welches unsere verehrten Solistinnen, die Damen Frau Leberl und Frau Schumann, ihre Mitwirkung zugesagt haben und dessen Reinertrag zum Theil in den Fonds des Kaiser-Wilhelm-Denkwaals fließen wird. Das Programm des Concerts setzt sich aus den besten Nummern unserer ersten Tonkünstler zusammen. Wir empfehlen allen Freunden und Verehrern guter Musik den Besuch dieses gewiß sehr genussreichen Concerts. Der bekannte Virtuose hat auf seinen Reisen z. B. in London und New-York enthusiastische Aufnahme gefunden — wir zweifeln nicht, daß er sie auf Neue auch in unserer Mitte finden wird.

— (Berichtigung.) In dem in der gestrigen Nummer enthaltenen Berichte über die letzte Stad-

verordneten-Sitzung muß es in den vor Eintritt in die Tagesordnung gemachten Mittheilungen bei Angabe der Namen der vom Magistrat Angestellten statt Maling — Meiling und statt Deubel — Täubert heißen.

— (Personalien.) In gleicher Amtsenschaft sind versetzt worden die Königlichen Gewerbe-Inspectoren Herr Otto Schulze von Merseburg nach Dortmund und Herr Horn von Torgau nach Merseburg.

Hausbesitzer-Verein.

—o In der „Reichskrone“ fand am Freitag Abend die Vierteljahrs-Versammlung des Hausbesitzer-Vereins unter dem Vorsitz des Herrn Baumeisters Quersier statt. Der Eintritt in die Tagesordnung verlas der Schriftführer, Herr Landessecretär Geise, das Protokoll der letzten Sitzung, welches genehmigt wurde.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung machte zunächst der Schriftführer eine Reihe von Mittheilungen. Der Verein zählt gegenwärtig 141 Mitglieder. Vom 9. bis 12. August findet der 18. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands in Obriß statt. Die Eingabe an den Magistrat wegen Einschaltung des Liebenow'schen Nebenschluß-Ventils ist abgegangen, eine Entscheidung aber noch nicht erfolgt. Da das Ventil vor dem Wassermesser einzuschalten sei, so sei zu befürchten, daß das Gesuch abgelehnt werde, denn Niemand gebe doch das Nach, womit er messe aus der Hand, was aber mit dem Vorsichtalten zutreffen würde. Das Mehrzahligen der Wassermesser beruhe auf einem Konstruktionsfehler, denn die Wassermesser zeigten richtig, der Uebelstand sei in der ganzen Eigenthümlichkeit der Wasserleitung zu suchen. Da dieser Uebelstand aber einmal bestehe, so seien Apparate anzuschaffen, die ihn beseitigten. Es wäre daher die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß Magistrat die probeweise Einschaltung des Ventils auf eine gewisse Zeitdauer gestatten würde. Herrn Meyer-Königsberg habe unlängst erst wieder die Erklärung abgegeben, daß sich seine nach Hunderten gelieferten Nebenschlußventile vorzüglich bewährten und daß er die Weibringung von Zeugnissen noch anderer Städte zugesagt habe. Die Concurrenz löte allerdings alles auf, daß das Liebenow'sche Nebenschlußventil abfällig beurtheilt würde. Berg's Rohrwart, Controllapparat des Ingenieur Berg-Berlin für Wassermesser und den täglichen Wasserverbrauch, sei hinter der Wasseruhr einzuschalten und eine Genehmigung daher nicht erforderlich. Ein Hüllenbrandlicher Wasserleitungsprotector von Fr. Luz-Ludwigs-Gafen, welcher wie das Nebenschlußventil vor dem Wassermesser einzuschalten ist, lag der Versammlung zur Ansicht vor.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Berichterstattung über den ersten ordentlichen Delegirten Tag des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen. Der Schriftführer Herr Geise, welcher dem Delegirten Tag als Vertreter des Merseburger Vereins beizohnte, berichtete an der Hand der gedruckten Protokolle über denselben. Hervorzuheben ist Folgendes: Am 17. Mai traten in der Dresdener Bierhalle zu Halle 1/2 12 Uhr die Abgesandten von 12 Hausbesitzer-Vereinen der Provinz zur ersten ordentlichen Tagung zusammen. Betreten waren Bitterfeld, Eilenburg, Erfurt, Giebichenstein (dieses durch 2 Vereine), Halle, Iberschöhausen, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Weißenfels und Zeitz. Mehrere Vereine des Reg.-Bez. Magdeburg, welche unter Führung des Magdeburger Vereins einen besonderen Regierungsbezirks-Verband gebildet haben, waren nicht erschienen. Zum Vorort für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1898 wurde Halle bestimmt. Dementsprechend wurde der Vorsitzende des Verbandes und der Geschäftsführer aus den Halle'schen Delegirten gewählt und zwar wurden hierfür der bisherige Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. Lemmer und Herr Stadtverordneter Sommererchen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Delegirte aus Erfurt, zu Beisitzern die Delegirten der vier nächst größeren Vereine: Naumburg, Zeitz, Nordhausen und Weißenfels gewählt. Die Rechnungs-

prüfung wurde den Vereinen Bitterfeld und Merseburg übertragen. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Erfurt bestimmt. Die Gründung eines Landesverbandes hielt man für erwünscht, aber noch nicht für spruchreih; es wurde beschloffen, diese Angelegenheit bis zum Göttinger Centralverbandstage zu vertagen. Inzwischen sei jedoch diese Angelegenheit in ein anderes Stadium getreten, da im Centralverbande selbst ein Ausschuss für preussische Angelegenheiten ins Leben gerufen und in Götting darüber verhandelt werden würde. Die Gründung weiterer Haus- und Grundbesitzer-Vereine in der Provinz Sachsen wurde empfohlen.

Zu dem Gegenstand der Verhandlungen: Wie hat sich die kommunale Besteuerung in den einzelnen Verbandstädten in den Jahren 1895 und 1896 unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse entwickelt? wurde an der Hand des vom Halle'schen Ortsverein aufgestellten Staatsfisk, das die Budget der Provinzialstädte nach dem neuen R.-A.-G. nimmere hinsichtlich der Steuern zeigen. Unter Weglassung der mannigfachen kleineren Abgaben traten aus diesem Bilde deutlich hervor die Höhe der Zuschläge zur Einkommen-, Grund- und Gebäude-, Gewerbe- und Umfahrsteuer. Empfohlen wurde, die Staatsfisk noch mehr zu vervollkommen und in den Städten auf thunliche Milderung der Spannung zwischen den Zuschlägen zur Einkommen- und der Realsteuer bedacht zu sein. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, an das Finanzministerium eine Eingabe um Aufhebung des Beamtensteuerprivilegs bzw. Ausführung des § 41 des R.-A.-G. einzubringen. Sodann leitete Herr Rechtsanwalt Kortendaeh-Naumburg die Besprechung ein über Punkt 4: Die Beiträge, insbesondere auch die Pflasterkostenbeiträge auf Grund des § 9 des R.-A.-G. Nach Auffassung des Referenten ist nicht die Pflasterung, sondern die Straße selbst den im § 9 gemeinten Veranstaltungen beizuzählen. Den Hausbesitzer interessiert nur die Herstellung der Straße; wie sie unterhalten werde, ob mit Bruchsteinen oder asphaltirt oder sonstwie, sei ihm ziemlich gleichgültig. Was die besonderen wirtschaftlichen Vorteile betrifft, die das Geisig vorbedient, so können sich solche wohl durch Straßenüberbrücke, Anhängung von Brücken, Straßenerweiterungen ergeben, aber niemals durch bloße Umpflasterung. Herr Rechtsanwalt Schütte-Halle als Korreferent schloß sich den Ausführungen des Herrn Referenten an und empfahl, vor allem dahin zu wirken, daß Gemeindebeschlüsse, die aus § 9 eine einseitige unangerechte Belastung des Hausbesitzers ableiten, nicht zustande kommen. Infolge der vorgedrängten Zeit konnte Herr Stadtverordneter Bartz-Erfurt seinen Vortrag über die Notwendigkeit schriftlicher Mietverträge mit mehr in der gewöhnlichen Ausführlichkeit halten. Die beachtenswerthen Einrichtungen des Erfurter Vereins wurden in Kürze mitgeteilt und diese Angelegenheit dem Verbandsvorstande überwiesen.

Der 3. Punkt der Tagesordnung wurde durch die Wahl des Schriftführers Herrn Landesrechtler Geise zum Abgeordneten für den 18. Verbandstag des Central-Verbandes städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands erledigt. Zum 4. Gegenstand: „Anträge und Fragen aus der Mitte der Versammlung“ wurde nicht weiter verhandelt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

In Braunsdorf verstarb, wie wir in der „S.-Z.“ leser, der 34jährige Sohn des Schmiedemeisters Ritzhölzer an Genickstarre. — Schleudert. Die Elfter ist infolge der häufigen Niederschläge seit Sonntag um reichlich 1 Fuß gestiegen. Aus unserer Gegend kommen leider unangenehme Nachrichten. Durch das fortgesetzte Regenwetter fängt das in Mandeln stehende reife Getreide vielfach an auszuwaschen; namentlich die Aehren, welche mit dem Erdboden in Verbindung kommen, sind dieser Gefahr ausgesetzt. — Das 6. Stiftungsfest und Schauturnen des Turn-Vereins zu Morditz am letzten Sonntag war von Turnern und Turnfreunden gut besucht und nahm einen schönen Verlauf.

Lauchstädt. Der hiesige Postverwalter Schulze wird zum 1. October nach Lauchhammer versetzt. — Unser Landwehrverein feiert am 1. und 2. September sein 25jähriges Bestehen. — Hier wurde ein „Fröhlicher Kindergarten mit 20 Böglingen“ eröffnet. — Vorige Woche schenkte das Pferd der Gerberbedienten Wittme Wenzel auf der Chaussee von Merseburg nach hier und kam dabei der Wagen in den Chausseeqraben zu liegen. Frau W. erlitt bei dem Sturz einen Bruch des linken Unterarmes.

Vermischte Nachrichten.

(Zum Kaiser Wilhelm.) Nach neueren Bestimmungen darf ein Hotel diese Bezeichnung nicht mehr ohne Weiteres tragen, vielmehr ist hierzu die Erlaubnis des Kaisers zu erbiten. Das Polizeiamt zieht, bevor die Genehmigung erteilt wird, genaue Erkundigungen über die Person des Eigenthümers bei der Polizei des betr. Ortes ein.

(Ueber eine überzählige Werberechtigung.) Die während der Revolution in Ostau einem Mitglied der ansehnlichen französischen Gesandtschaft mitgetheilt ist, verlor nachträglich Folgendes: Zu der Gesandtschaft gehörte auch ein brauner Halbregiment, der — unbekannt gelagert — vorwiegend Militär — nicht gerade zum Salonleben geschaffen ist. Auf dem Ball, welchen der französische Botschafter Graf Montebello in Moskau gab, fand dieser alte Halbregiment in der Person des Generals Bouchette, des Führers der französischen Gesandtschaft, als Prinz Heinrich von Preußen sich ihnen nähert und ihm, halb ernst, halb scherzend einige Komplimente machte über die Einwirkung der Waffengattung, welche der alte Militär vertritt; worauf dieser in der Meinung, nur der russischen Großfürstin vor sich zu haben, der dem Prinzen Heinrich antwortete, in seinem besten Soldatenanzug verabschiedete: „Nous, nous préparons, mon prince, nous nous préparons...“ (wir machen uns bereit). General Bouchette bekam keinen geringen Schreck über diese Antwort, aber es bedurfte nicht erst eines ausgelesenen Dolmetschers — alle Theilnehmer, Prinz Heinrich voran, haben natürlich die Antwort des alten kampfmühen Militärs von der hinteren Seite genommen.

(Ein großer Diebstahl an Wertpapieren) ist auf dem Nordbahnhof in Paris entdeckt worden. Eine von dem Chef nach Paris abgegangene Postsendung, die russische, österreichische und ungarische Staatsobligationen enthielt, wurde gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Erhängt hat sich ein Soldat vom dritten Trainbataillon, Namens Bogat aus Breslau, in Berlin. Die Veranlassung zu dem Selbstmord bildet Kriegesarm. Die Braut des Soldaten, die er in der Heimath zurückgelassen hat, hat sich dort mit einem Anderen verheiratet.

Theater und Musik.

Stadttheater Leipzig. (Spielplan.) Donnerstag: Neues Theater: Tell. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater: Geschlossen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Polarreisende Andree ist nach Privatmeldungen am 27. Juli mit der Füllung des Ballons fertig geworden.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig. Die Frau des Ritteramts-pächters in Grogndöbeln hatte sich vor dem hiesigen Landgericht wegen Mißhandlung des Mannes verantwortet. Sie war angeklagt, in der Zeit vom October 1895 bis Ende April 1896 regelmäßig täglich 120 Liter für den Mann bestimmte Bekleidung mit 26 Liter abgesetzter Milch und außerdem zuweilen noch mit Wasser vermischt, welche durch die Mann'sche Versteigerung in die Versteigerung als Vollmilch verkauft zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Vergehen gegen das Geisig, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, zu drei Tagen Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe. Außerdem wird das Vertheil innerhalb eines Monats nach erfolgter Rechtskraft in den beiden hiesigen Amtsblättern veröffentlicht.

Dem Landgericht zu Plauen wurden ein Provisions-reisender in Leipzig und dessen Ehefrau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 20 bzw. 40 Mark verurtheilt. Sie hätten im vorigen Jahre als Schweißbleiche in Plauen zwei verwendete Wäse vorgerichtet und davon ein Klein und Brauen an Gäste bez. Kunden verkauft.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

In Deutsch-Südafrika wurde in der Umhüllung 11 fimo me der dort als Vertreter der Handelsfirma Röther und Seydort längere Jahre Maxime Henning von Ulmolenstein infolge Streitsigkeiten erschlagen. — Der Hauptvollstreckungsbeamte Käpfer ist in Dar-es-Salaam plötzlich gestorben.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

Die Beobachtungs-Einrichtungen für die Beamten der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung haben im abgelaufenen Geschäftsjahre ganz erhebliche Leistungen aufzuweisen. Aus der Kaiser-Wilhelm-Insitu (die Ende März ein Vermögen von 671300 M. hatte) sind an Unterabteilungen für 161 Beamte und Unterbeamte und 38 Hinterbliebene solcher 14691 M. gezahlt worden. Die Vermögen der Post-Unterabteilungen betrug 992363 M. Unterstützt wurden 10153 Personen mit 49355 M. Ferner sind zu den Kleiderkosten für Unterbeamte aus der Postkasse 1940604 M. gezahlt worden. Aus den Postrentenlofen

wurden auf 5332 Krankheitsfälle an Krankengelehrer, für ärztliche Behandlung, Ängstler 265 188 M. bei einer Mitgliederzahl von 213 441 und einer Einnahme von 275372 M. gezahlt. Die Spar- und Verschönerung endlich, welche bei einer Gesamtzahl von 120166 Beamten und Unterbeamten 110963 Mitglieder zählten, wiesen ein Vermögen von 29598477 M. mit einem Guthaben der Mitglieder von 2850166 M. auf, während im letzten Jahre 7906638 M. von Mitgliedern eingezahlt worden sind.

Statistisches.

In Nordamerika sind vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 343267 Personen, worunter 31885 deutsche, eingewandert, mithin 84731 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Heer und Marine.

Übungen einer vereinigten Cavalleriebrigade finden, wie verlautet, am 18. und 29. August bei Wurz unweit Leipzig statt. Die Brigade soll aus preussischen und sächsischen Truppen bestehen; von preussischer Seite nimmt die vierte Garde-Cavalleriebrigade, bestehend aus den 1. und 2. Gardeleuten-Regimenten, das Gardebataillon- und das 1. und 2. Ulanen-Regiment.

Vereine und Versammlungen.

Der 1. deutsche Samariterstag wird in den Tagen vom 15. bis 20. September unter dem Ehrenpräsidium des Gef. Medizinalrathes Prof. v. Smorawski und des Grafen Douglas-Ratnowski auf dem Gelände des bekannten Mitglieder des preussischen Staatsraths und des Abgeordnetenhauses, in Berlin abgehalten werden.

Der dritte internationale Congress für Seelenlehre, zu dem ungefähr 600 Theilnehmer eingeladen sind, wurde Dienstag im Saale des Königin Ludivig-Hotels in München in der Aula der Landesanstalt für Seelenlehre eröffnet. Hiermit begrüßte Cultusminister v. Landmann den Congress im Namen der bayerischen Regierung, wobei er der Zustimmtheit Ausdruck gab, daß die physikalischen Forschungen die Ueberzeugung von der Verantwortlichkeit des Menschen für sein Handeln niemals erschüttern würden. Namens der Stadt München sprach Bürgermeister Hummer, im Namen der Universität Prof. Bauer. Sodann folgten die ersten Vorträge von Prof. Stumpf-Berlin über das Verhältniß von Leib und Seele und Prof. Franz v. Liszt-Falle über die ermittelte Zurechnungsfähigkeit.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Vorwiegend Wetter am 6. August. Wollig mit Sonnenschein, ziemlich kühl. Stellenweise Regen, windig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. Zum Besten der Hinterbliebenen der mit dem Kanonenboote „Jltis“ verunglückten Seelute hat den Morgenblättern zufolge die Leitung der deutschen Kolonialausstellung beschloffen, am 8. d. M. eine größere Festlichkeit zu veranstalten.

Kassel, 5. Aug. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich reisten Nachts nach Plön ab.

Wien, 4. Aug. Der Stadtrath bewilligte 25000 Gulden behufs Straßenröhmungs anlässlich der Ankunft des Zarenpaars.

Rom, 4. Aug. Die „Riforma“ hat mit dem heutigen Tage ihre Erscheinung eingestellt.

London, 5. August. In einer Kohlengrube in der Nähe von Neash in Südwesten hat gestern eine heftige Explosion stattgefunden. Zwei Bergleute wurden getödtet, mehrere verwundet. Eine Anzahl Bergleute wurde verschüttet und ist, wie man glaubt, verloren.

Verantwortlich für den textuellen Theil: S. A. Leideboldt; für Inserate und Anzeigen: Franz Söttger. — Jede in Vertretung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Im Anverkauf reduziert.

Alpaka doppelbreit, modernste Dessins u. Farben à M. 1.15 Pfg. pr. Mtr. [2782]
Wuschstoffe garantirt wasch- ächt à 22 Pfg. pr. Mtr.
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Mousseline laine garantirt reine Wolle modernste Dessins à 60 Pfg. pr. Mtr.
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Modellbilder gratis
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfg.,
Cheviots von M. 1.95 an per Meter.

(Nachdruck verboten.)

Der Regimentsbefehl.

Summerteile von Alex. Zimmermann.

Regimentsbefehl. Es sind mir in letzter Zeit mehrmals Mannschaften begegnet, deren Regimentsnummern auf den Achselklappen aus Metall bestanden. Ich bitte die Herren Bataillonscommandeure, darauf zu achten, daß derartige Vorschriftenwidrigkeiten nicht mehr zu Tage treten.
E., 4. Juli 1876. von Hof.

Oberst und Regimentscommandeur.

Bataillonsbefehl. Ich ersuche die Herren Hauptleute um strengste Revision der eigenen Sachen ihrer Mannschaften. Besonders sei auf die Regimentsnummern aus Metall, die getrennten Rockschöße, die hohen, aufzuknöpfenden Aermelaufschläge, die Stege an den Hüften, die schmalen Koppel und Seitengewehre hingewiesen. Ich werde in Zukunft scharf auf die Anzüge der Leute mein Augenmerk richten und jeden Verstoß gegen die vorschrittsmäßige Bekleidung streng bestrafen.
E., 4. Juli 1876. von Hof.

Major und Bataillonscommandeur.

Compagniebefehl. Das Tragen eigener Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke ist von heute ab verboten. Diejenigen Mannschaften, welche sich bisher eigener Sachen bedienten, haben dieselben sämtlich morgen Mittags beim Appell vorzulegen.
E., 4. Juli 1876. von der Brinden,

Hauptmann und Compagniechef.

So ungesähr war der Wortlaut der drei Befehle, welche am 4. Juli 1876 bei der Barolenausgabe die Mannschaften des xten Regiments zu E. in unerfreulicher Weise übertrafen. Hauptsächlich die Einjährig-Freiwilligen waren von dieser Erscheinung ihres äußeren Menschen wesentlich beeinträchtigenden Verordnung wenig erbaut; bedeutete eine solche doch für sie das ewige, nunmehr auch außerdienstliche Tragen der Commisflust und die Unmöglichkeit, fernert in dem Verlangen des Regimentscommandeurs zu entsprechen, der sich mit Vorliebe den Einjährigen gegenüber der Redensart bediente: „Die Einjährig-Freiwilligen meines Regiments müssen stets wie aus dem Ei gepellt aussehen!“

Gar bald wurde constatirt, daß die Veranlassung zu diesem Befehl durch zwei jüdische Gemeine,

Söhne wohlhabender Eltern in einer nahe gelegenen Großstadt, gegeben worden war und so manche, absolut nicht mißgutersehende Bemerkung wurde ihnen dafür zu Theil. Was half aber alles Raisonniren; der Befehl war gegeben und mußte bei der bekannten Strenge im xten Regiment unweigerlich befolgt werden, wollte man nicht die ganze militärische Laufbahn auf das Spiel setzen.

Nun befand sich unter den fünfzehn Freiwilligen, die ihre einjährige Dienstpflicht bei diesem Regiment erfüllten, in der 11. Compagnie ein Kamerad, der durch seine originellen Einfälle schon oft über heikle Situationen hinweggeholfen hatte. Auf ihn richteten sich denn erwartungsvoll und hoffnungsfreudig alle Blicke, als die schwarz-weiß Beschnürten in ihrem besseren Commisanzug vollständig zum gemeinsamen Wirttagstisch angetreten waren.

Jedermann fühlte sich offenbar unbezählich in der Dienstuniform und dennoch wollte keiner als erster seiner inneren Empörung Ausdruck geben. Und so löffelte man die ewig gleiche Suppe aus, ohne den Befehl mit einer Silbe erwähnt zu haben; schüchtern erwartete jeder den Augenblick, welcher die brennende Tagesfrage endlich aufs Tapet bringen würde. Endlich half ein gütiger Zufall. Einer der Anwesenden begoß sich den Rock mit Suppe und sein Nachbar, ein civiliter etwas gedankhafter Jurist grüßte die Gelegenheit auf und warf den Funken mit erhobener Stimme in die Gesellschaft: „Kamerad, machen Sie sich keinen Fled auf die neue Cyra-Uniform! Na, meine Herren, was meint Ihr denn eigentlich zu dem heutigen Regimentsbefehl? Lautlich Euch doch mal aus; wir sind ja hier unter uns. Es ist doch rein unmöglich, daß wir außerhalb des Dienstes in diesem Habitus herumlaufen.“ Jetzt erwartete man das erlösende Wort vom Kameraden Grundmann — so hieß jener, als strammer Soldat bekannte Freiwillige der 11. Compagnie — aber dieser ließ sich das eben aufgetragene Gemüthe mit Beilage gut schmecken und kimmerte sich anscheinend garnicht um die allgemeine Unterhaltung.

Einige trommelten ob dieser Gleichgültigkeit schon vor Ärger und Ungebuld ganze Armeemärsche auf Tisch und Teller, bis sich sein Nachbar und Intimus, ein Dr. phil., endlich mit einem sanften Rippenstoß und den Worten an ihn wandte: „Donnerwetter, Menschenkind, höre doch ein bißchen zu. Wir besprechen hier Dinare, die wichtiger sind als

Maccaroni mit Cotellettes. Du mußt helfen, mußt Rath schaffen!“

Wie aus einem Traum erwachend, fragte Jener: „Um was handelt es sich denn?“ — „Nun, um den heutigen Regimentsbefehl!“

„Ach so!“ gab dieser zurück, und spießte eben ein Stück Fleisch auf die Gabel. „Ich meine, das ist auch heißer gelocht, wie es gegessen werden wird.“ „Du beliebst wieder in Hieroglyphen zu reden. Sprich einmal deutlich! Wie sollen wir uns dem Befehl gegenüber stellen?“

„Wie Ihr Euch zu dem Befehl stellen sollt? Erlaube, lieber Hans, das ist eine schnurrige Frage. Wir tragen des Königs Rock. Der Befehl ist seitens der Vorgesetzten gegeben, wir haben ihn also zu befolgen. Sela!“

Nach einem Augenblick allgemeinen Schweigens begann der Dr. phil. von neuem: „Lieber Bodo, wir halten ja hier keine Instruktionstunde ab. Ich sehe schon, heute muß ich Dir anders zu Leibe gehen, um Deine Ansicht zu ergründen; Du bist in Deinen Aeußerungen allzu vorsichtig. Wir sind unter uns, also heraus damit! Was gedenkst Du in Zukunft betreffs Deines Anzugs zu thun?“

Ohne sich zu besinnen, stand Grundmann auf, stellte sich so hin, daß ihn alle Tischgäste sehen konnten, holte aus einer Rodtasche die schirmlose Feldmütze, die sogenannte Hurrarmütze, hervor, setzte sie auf und drehte sich langsam um sich selbst, so daß ihn jeder von allen Seiten beschauen konnte. Ein allgemeines Gelächter folgte dieser Procedur. Man gewahrte erst jetzt, daß Grundmann den schlechtesten Dienstrock trug, der an den Schultern, auf der Brust, um den Leib ganz hellblaue Stellen in Folge der Gewehrgriffe und des Riemenzeuges aufwies.

„Als „Patent-Kamerad“ könnten Sie augenblicklich grade nicht auftreten“, bemerkte der Jurist. „Aber reden Sie weiter, machen Sie sich etwas verständlicher.“

„Nun, das ist Alles! In diesem vorschrittsmäßigen Anzuge gehe ich jeden Abend in das Sommertheater.“ — „Brillant, Grundmann, brillant!“ tönte es von allen Seiten. „Ihr Specielles, Kamerad!“ rief der Jurist herüber. Man hatte sich verstanden.

(Schluß folgt.)

Einladung zur bequemsten und billigsten Rundreise durch Deutschland!

pro Woche nur 50 Pfennig!

Wir erlauben uns hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß das erste Heft des schönsten Prachtwerks über Deutschland in unserer Expedition zur Ansicht ausliegt, das unter dem Titel

„Das ist des Deutschen Vaterland!“

unter Mitwirkung von Fachschriftstellern herausgegeben von

Joseph Kürschner

Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen, vollständig in 18 reich illustrierten Lieferungen à 50 Pfg., soeben zu erscheinen beginnt.

Bestellchein.

D..... Unterzeichnete bestellt hiermit bei der
Merseburger Kreisblatt-Expedition
Expl. **Das ist des Deutschen Vaterland!**
Vollständig in 18 reich illustrierten Heften à 50 Pfg.
und bittet um Zusendung.
Name: Ort:

Das Sehenswürdigste aus dem Reiche wird hier in einer verschwenderischen Fülle von Abbildungen nach den besten Originalaufnahmen und vielen Zeichnungen in mehrfarbigem Kunstdruck dargeboten, begleitet von ebenso anziehenden als unterhaltenden Darstellungen erprobter Fachschriftsteller. Rich Ausstattung, Reichhaltigkeit und Preis des billigsten Prachtwerk, ein wahrer Schatz für jedes Haus, in dem Liebe zum Vaterlande wohnt.

Schachtungsvoll

Merseburger Kreisblatt-Expedition.